Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie

Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband

Band: 32 (1940)

Heft: (5-6): Schweizer Elektro-Rundschau = Chronique suisse de l'électricité

Artikel: Statistik des Verkaufs elektrischer Wärmeapparate für den Haushalt in der Schweiz im Jahre 1939

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-922105

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tarif z. B. so bemessen ist, dass er für die Hälfte der Abnehmer billiger wird, kann der theoretische Verlust für das Werk leicht 15 % der Gesamteinnahmen erreichen. Es ist begreiflich, dass die meisten Elektrizitätswerke vor so schweren Folgen zurückweichen würden.

Praktisch darf man aber mit einem viel günstigeren Resultat rechnen. Erstens ist ein gewisser Zuwachs des Konsums infolge des reduzierten Preises für den Mehrverbrauch sicher zu erwarten, wenn auch schwer zu schätzen. Zweitens wird der Uebergang sicher nicht plötzlich stattfinden. Viele Abnehmer, trotz dem wahrscheinlichen Vorteil, den ihnen der neue Tarif bringt, werden sich nicht sofort entschliessen, diesen letzteren zu wählen, wenn man sie nicht besonders dazu ermutigt. Das Werk hat es also in der Hand, durch mehr oder weniger aktive Propaganda das Tempo der Einführung des neuen Tarifes zu regulieren. Endlich ist es gar nicht nötig, die neuen Preise so tief anzusetzen, dass 50 % der Abnehmer billiger auskommen. Die Einführung eines Grundgebührentarifes kann sicher schon Interesse bieten, wenn anfänglich z. B. nur 20 % der Konsumenten für seine Anwendung in Frage kommen. Er wird sich mit der Zeit durchsetzen. Inzwischen wird das Werk über seine Wirkung wertvolle Erfahrungen sammeln.

Wenn ein Elektrizitätswerk durch diese Ueberlegungen nicht genug beruhigt wird und die eventuelle Reduktion der Einnahmen nicht wagen will, bleibt ihm noch ein Mittel, um jedes Risiko auszuschalten: Der neue Tarif kann mit der Bedingung eingeführt werden, dass er nur in solchen Fällen zur Anwendung gelangt, bei welchen die neue Stromrechnung mindestens so hoch ist als die des Vorjahres. Der Abnehmer hat eventuell den Vorteil, für den gleichen Betrag mehr Energie verbrauchen zu können. Seine Ausgaben für Elektrizität sollen aber mindestens nicht kleiner werden.

Es sind hier einige allgemeine Ueberlegungen in Erinnerung gebracht worden, um zu zeigen, dass der Grundgebühren- und der Regelverbrauchstarif nicht ohne weiteres, auf Grund einzelner ungünstiger Konsumbeispiele ausgeschaltet werden sollten. Wir werden später wohl Gelegenheit haben, obige Betrachtungen an Hand praktischer Erfahrungen zu erläutern.

Statistik des Verkaufs elektrischer Wärmeapparate für den Haushalt in der Schweiz im Jahre 1939

An den Erhebungen des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes über den Verkauf elektrothermischer Apparate in der Schweiz im Jahre 1939 waren folgende Firmen beteiligt:

Accum AG., Gossau; Ardor S. A., Giubiasco; E. Baur, «Le Phare», Lausanne; Berna S. A., Abt. elektr. Apparate, St. Blaise; Max Bertschinger & Co. («Simplex»), Lenzburg; E. Boller & Cie., Wädenswil; Ing. F. Ernst AG. (Fabrikate «Albis»), Zürich; Fabrik elektr. Oefen und Kochherde, Sursee; H. Hardmeier, Fabrik elektr. Apparate «Vulkan», Rorschach; L. Henzirohs, Jura-Fabrik elektrotherm. Apparate, Niederbuchsiten; Hans Keller (Kaffeemaschinen «Wega»), Olten; Kummler & Matter AG., Aarau; A. Lechmann-Scherrer, Biel; Ing. O. Locher, Zürich; Maxim AG.,Aarau; Martin Oberrauch (elektr. Boiler), Davos; Prometheus AG., Liestal; Le Rêve S. A. (Abt. elektr. Kochherde), Genf; Rodel Apparatebau, Gümligen b. Bern; Salvis AG., Luzern; Fr. Sauter AG., Basel; Louis Stuber, Elektro-Ing., Kirchberg (Bern); Therma AG., Schwanden (Gl.); Volta AG., Aarburg; Zent AG.-Bern, Fabrik für Zentralheizungsmaterial, Ostermundigen.

Die Zahl der an der Statistik beteiligten Firmen beträgt 25. Aus der nebenstehenden Tabelle geht hervor,

Zahl und Anschlusswert der 1938 und 1939 in der Schweiz verkauften elektrothermischen Apparate

Apparate	Zahl		Anschlusswert in kW	
	1938	1939	1938	1939
Kochherde mit Backofen	10 612	12 064	70 177	80 651
Réchauds, ohne Ersatzkochplatten	2 545	4 104	4 482	7 362
Schnellkocher, Tee- und Kaffeemaschinen	10 721	13 907	3 766	4 647
Brotröster	2 080	2 248	1 018	1 057
Bügeleisen	43 583	46 363	19 932	21 019
Heizöfen aller Art	6 033	10 606	10 444	17 025
Strahler	4 999	9 367	4 221	7 913
Heisswasserspeicher	9 737	10 308	12 272	11 276
Patisserie- und Backöfen	98	58	1 319	682
Kochkessel (inkl. Siede- und Waschkessel)	270	232	2 300	3 125
Wärme- und Trockenschränke	207	246	514	668
Futterkocher	42	44	98	133
Diverse Apparate (Hausbacköfen, Tauchsieder, Grills, Durchlaufrohre, Bratpfannen, Autokühlerwärmer etc.)	27 121	30 791	15 060	29 042
Total	118 048	140 338	145 603	184 600

dass die Gesamtzahl der verkauften Apparate im Jahre 1939 gegenüber 1938 um etwa 22 000 zugenommen hat. An dieser Zunahme sind Kochherde, Réchauds, Schnellkocher, Tee- und Kaffeemaschinen, Heizöfen aller Art, Strahler und Heisswasserspeicher beteiligt. Bemerkenswert ist die starke Zunahme der Heizapparate um beinahe 9000 Stück, die darauf hindeutet, dass angesichts der Steigerung der Kohlenpreise und der Kohlenrationierung die elektrische Heizung als Zusatzheizung in vermehrtem Masse herangezogen wird.

Hy

Kleine Mitteilungen, Energiepreisfragen, Werbemassnahmen, Verschiedenes

Persönliches

Soeben, vor Drucklegung dieser Nummer, erhalten wir die schmerzliche Nachricht vom unerwarteten Hinschied von Herrn *Prof. Dr. Ing. h. c. J. Landry*, Präsident der EOS., Lausanne. Wir werden in der nächsten Nummer auf die grosse Arbeit, die der Verstorbene für die schweizerische Energiewirtschaft geleistet hat, zurückkommen.

Aargauisches Elektrizitätswerk

Als Nachfolger des auf 1. Juli 1940 zurücktretenden Herrn Direktor Balthasar wurde Herr Dr. J. Brugger-Holliger, bisher Sekretär der kantonalen Finanzdirektion, gewählt.

Die elektrische Grossküche in der Schweiz im Jahre 1939.

Nach den Erhebungen des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes bei den elektrothermischen Fabriken in der Schweiz wurden im Jahre 1939 = 122 elektrische Grossküchen mit einem Gesamtanschlusswert von 6867 kW angeschlossen. Sie verteilen sich auf die einzelnen Kategorien wie folgt:

Im Jahre 1939 neu angeschlossene elektrische Grossküchen:

	Zahl	Anschlusswert kW
Hotels und Restaurants	60	3183
Anstalten	46	2797
Spitäler	13	771
Verschiedene gewerbliche Betriebe	3	116
Total:	122	6867

Ende 1939 standen in der Schweiz 1704 elektrische Grossküchen mit einem Gesamtanschlusswert von 64 642 kW.

Hy

Ein weiterer thermoplastischer elektrischer Isolierstoff

Unter dem Namen «Plastosyn» wird in der Schweiz ein Kunststoff als Dielektrikum fabriziert, der sich dank seiner hervorragenden Eigenschaften das Vertrauen der Fachwelt erworben hat. Das Wort «Plastosyn» ist eine Abkürzung für «plastisches Synthetikum» und gibt in prägnanter Art die auffallendste Eigenschaft, die Verform- und Verarbeitbarkeit in der Wärme bei zirka 150° C, sowie die Herkunft und Entstehung durch Synthese wieder. Ein Thermoplast soll und will kein Ersatz für die altbewährte Gummi-Isolation sein. Seine speziellen Eigenschaften prädestinieren ihn für Spezialzwecke, für welche man mit Gummi nicht mehr auskommt. So hat Plastosyn gegenüber Gummi den grossen Vorteil der erheblich gesteigerten Säure-, Laugen- und Oelfestigkeit. Es ist unempfindlich gegenüber oxydativen Einflüssen und daher immun gegen die Einwirkung von Ozon. In offener Flamme verkohlt es wohl, nährt aber selbst das Feuer nicht. Es ist von ausserordentlicher Wetterfestigkeit. Leider haben aber alle thermoplastischen Isolierstoffe gegenüber Gummi gewisse Nachteile. Dies ist auch der Grund, warum ein Thermoplast kein Ersatz für Gummi ist. Diese Nachteile sind der höhere Preis, die Empfindlichkeit des Isolationswiderstandes gegen Feuchtigkeit und die ausserordentliche Steigerung des dielektrischen Verlustes bei Temperatur- und Spannungssteigerung. Deshalb hat das Schweizerische Starkstrominspektorat mit Recht die Verwendung von Thermoplasten für Hausinstallationen gesperrt. An der Landesausstellung 1939 waren für die Lampen- und Steckdosenleitungen des Betonhauses zwei Thermoplaste schweizerischer Fabrikation verwendet worden. Eines dieser Thermoplaste war Plastosyn. Laut Bericht des Starkstrominspektorates hat sich dabei die Plastosynisolation sehr gut bewährt. Trotzdem sind aber Thermoplaste für Hausinstallationen nicht zulässig, da ja selten die idealen Verhältnisse des hochisolierten Betonhauses in der Praxis vorliegen und, wie die Erfahrung zeigt, Thermoplaste für Feuchtraumleitungen ungeeignet sind.

Ebensowenig kommen Thermoplaste als alleinige Isolationen für Hochspannungen in Frage. Hier hat sich die Kombination von Gummi-Isolation mit Plastosyndeckmantel als Ozonschutz für Neonkabel sehr gut bewährt. Ueberall, wo eine Leiterisolation gegen Ozon, Entflammbarkeit, Säuren und Alkalien, Oele, Alkohol, Benzin usw. widerstandsfähig sein muss, wird mit grösstem Vorteil Plastosyn als alleiniges Dielektrikum oder in Kombination mit Gummi verwendet. Das eigentliche Anwendungsgebiet des Plastosyns sind Schalt- und Apparatedrähte in Schwachstromanlagen, sowie hochflexible Isolierschläuche. Dabei zeigt Plastosyn bei Verlegung im Freien eine ausgesprochene Ueberlegenheit über Gummi wegen seiner grossen Wetterbeständigkeit und Unempfindlichkeit gegenüber Licht und Ozon. Ausserdem ist es in der natürlichen Alterung dem Gummi überlegen.

Hg.

Ausstellung «Schweizer Zeitschriften und Fachblätter»

Die vom Schweiz. Fachpresse-Verband in Verbindung mit der Schweiz. Zentrale für Handelsförderung vorbereitete schweizerische Beteiligung für die Zeitschriften-Ausstellung in Berlin, anlässlich des X. Internationalen Kongresses der Zeitschriftenpresse, konnte wegen Absage dieses Kongresses nicht verwendet werden.

Dagegen wurde sie der Ausstellung «Schweizer Graphik und Typographie im Zeichen des Krieges» (Kunstgewerbemuseum Zürich, 11. Februar bis 17. März 1940) angegliedert. Die kleine Schau bot einen Ueberblick über die Dichte und Verschiedenheit des schweizerischen Zeitschriftenwesens. Die Schweiz mit ihren 4 Millionen Einwohnern weist gegen 1000 regelmässig erscheinende Fachblätter auf, die deutsch, französisch, italienisch und auch in der